



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen

Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Berufskolleg an der Lindenstraße, Köln
Schuljahr 2012/2013

Ausführung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	3
2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
2.1 Gesamtbewertung im Überblick	5
2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3 Angaben zur Qualitätsanalyse	18
4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	19
Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	19
Personelle Ressourcen	19
Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	20
Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	20
5 Daten und Erläuterungen.....	21
5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	21
Aspekt 1.1 Abschlüsse	21
Aspekt 1.2 Fachkompetenzen.....	22
Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen	23
Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen	24
Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten.....	25
5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	26
Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum	26
Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	27
Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	28
Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	32
Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	37
Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	39
Aspekt 2.7 Schülerbetreuung	40
5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	41
Aspekt 3.1 Lebensraum Schule	41
Aspekt 3.2 Soziales Klima.....	42
Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	43
Aspekt 3.4 Partizipation.....	44
Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation	45
5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	46
Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	46
Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation	47
Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung	48
Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement	49
Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen	50
5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	51
Aspekt 5.1 Personaleinsatz.....	51
Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	52
Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	53
5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	54
Aspekt 6.1 Schulprogramm	54
Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	55
Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	56
6 Erläuterungen zu den Bewertungen	57

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Köln, 18.03.2013

Im Auftrag

Peter Maurer, LRSD, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			X		
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses				X	
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	X				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation	X				
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan	X				

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch Verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Vorbemerkung: Für einen detaillierten Einblick in sämtliche Bewertungen von den Bereichs- über die Kriterien- bis auf die Indikatorenebene wird auf die Statistiken und Grafiken hingewiesen. Diese ergänzen die folgende textliche Zusammenfassung der Ergebnisse der Qualitätsanalyse. Für die Aspekte 2.3 - 2.5 sind den Grafiken erläuternde Anmerkungen hinzugefügt.

Die Qualitätsaspekte 1.1 und 1.2 werden zurzeit wegen fehlender Referenzdaten landesweit nicht bewertet.

Die im Qualitätsaspekt 1.3 angesprochene Förderung personaler Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wird durch neben- und außerunterrichtliche Angebote der Schule bzw. durch Strukturen umgesetzt, in denen sich diese Kompetenzen ausbilden und festigen können. Wettbewerbe, Projekte, Praktika, Auslandspraktika, Auslandsaufenthalte, Praxisarbeiten, Arbeitsgemeinschaften, eine Schülerfirma und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte entwickeln die Interessen der Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus weiter, stellen gesellschaftliche Kontakte und Kontexte her und sprechen verschiedene Dimensionen von Verantwortungsbereitschaft an.

Schülerinnen und Schüler bestätigen im Interview, dass auch im Unterricht, z. B. durch Übernahme von Referaten und Präsentationen sowie durch Vorbereitungen zu Projekten und Praktika, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit gefördert werden.

Die Bilanzierung des Qualitätsaspektes 1.3 zeigt, dass die Schule den im Schulprogramm („Leitziele der pädagogischen Grundorientierung“) aufgeführten Zielen der Persönlichkeitsförderung gerecht wird.

Der Qualitätsaspekt 1.4 „Schlüsselkompetenzen“ betrifft in einem engeren Sinne die mit dem Unterricht und der Organisation von Lernprozessen verknüpften überfachlichen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern. Der Aufbau von Schlüsselkompetenzen, die die Basis bilden für nachhaltiges Lernen, erfolgt derzeit noch nicht systematisch und ist in den schulinternen Curricula nicht durchgängig angelegt. Die Förderung des individuellen und selbstständigen Lernens kann vom Qualitätsteam in den unterrichtlichen Lernprozessen nicht hinreichend beobachtet werden. Die Anwendung von Lernstrategien und Lernreflexion, wesentliche Kompetenzen für selbstständiges Lernen, wird im Unterricht zu wenig vermittelt. Die Befunde zu den Kriterien 2.3.3, 2.4.3 und 2.4.4 belegen dies. So wird die Reflexion der Vorgehensweise auf Eignung und Reichweite hin (vgl. Indikator 2.3.3 c) in 15 von 101 Unterrichtssequenzen, die Reflexion des individuellen Lernstandes (vgl. Indikator 2.4.3 c) in 5 von 101 Sequenzen beobachtet. Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens werden differenzierte Lernformen (wie z. B. Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Projekte, komplexe Lernarrangements) in 21 von 101 eingesehenen Unterrichtseinheiten praktiziert (vgl. Indikator 2.4.4 a). Anstrengungsbereitschaft ist im beobachteten Unterricht vor allem dann gefordert, wenn Problemstellungen mit einem hinreichenden Komplexitätsgrad bearbeitet werden. Anstrengungsnotwendigkeiten treten in den Unterrichten zurück, die vorwiegend oder gar ausschließlich reproduzieren lassen (vgl. die Grafik zu Kriterium 2.3.2 „Beobachtete Zielebenen“).

Die Formen von Teamarbeit werden zur Ausbildung entsprechender Schlüsselkompetenzen im Unterricht (kooperative Lernformen: 36,1% der beobachteten Unterrichtszeit, vgl. Kriterium 2.4.5) und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten umfänglich genutzt. Hinsichtlich der qualitativen Gestaltung kooperativer Lernformen besteht jedoch Verbesserungsbedarf (siehe Kriterium 2.4.5).

Im vorgelegten Medienkonzept dominieren technisch-organisatorische und allgemein gehaltene Ausführungen. Ein konkretisiertes Konzept zur Förderung der Medienkompetenz, das Mediakunde, Mediennutzung, Medienkritik, Mediengestaltung und die Integration neuer Medien in den täglichen Unterrichtsablauf aller Klassen sowie die Weiterentwicklung bzw. Ergänzung der didaktischen Jahresplanungen im Hinblick auf diese Integration beschreibt, legt die Schule nicht vor.

Die Daten zu Kriterium 2.3.4 (vgl. Kreisdiagramm) belegen einen überwiegend traditionellen Medieneinsatz. Die Tabelle „Medien“ unter 2.3.4 zeigt den Anteil des Computers als Arbeitsmittel in Prozent der insgesamt beobachteten Medien mit 11,6%. Bezogen auf die beobachteten Unterrichte kann der Einsatz des PC als Arbeitsmittel in 20 Unterrichtseinheiten (entsprechend ca. 19,8% der 101 besuchten Unterrichtseinheiten) beobachtet werden, hierin ist der Unterricht im Fach Informationswirtschaft/Informatik enthalten.

Im Hinblick auf den umfangreichen IT-Einsatz in der beruflichen Realität kaufmännischer Bildungsgänge wird der PC als Arbeitsmittel im Unterricht zu wenig genutzt.

Die Schule bietet den Schülern die Vorbereitung auf den Erwerb einschlägiger Zertifikate z. B. den Europäischer Computerführerschein (ECDL) und den staatlichen EDV Führerscheins NRW an.

Die Frage nach der Zufriedenheit mit der Schule bzw. dem Arbeitsplatz wird den Interviewgruppen unter Verweis auf die vier Bewertungsstufen der Qualitätsanalyse gestellt. Im Ergebnis erreicht der Qualitätsaspekt 1.5 die Stufe 4. Das hohe Maß an Zufriedenheit der befragten Gruppen mit der Schule resultiert aus der Wertschätzung einer tragfähigen Kollegialität zwischen den Lehrkräften und der Kommunikation zwischen allen am Schulleben Beteiligten. Die hohe Zufriedenheit wird ausdrücklich auch neben der Benennung von Kritikpunkten artikuliert.

Zum Interview erscheinen entsprechend der Situation des Berufskollegs (Volljährigkeit vieler Schülerinnen und Schüler) keine Vertreter der Eltern. Kriterium 1.5.3 zeigt statt der Zufriedenheit der Eltern die Bewertung der Zufriedenheit der dualen Partner der Schule.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Das Berufskolleg hat Ziele und Inhalte für die Lehr- und Lernangebote in Form von schulinternen Curricula bzw. didaktischen Jahresplanungen vorgelegt. Die Unterlagen der Bildungsgänge folgen einem schulübergreifend vereinbarten Dokumentationsstandard, der eine verbindliche Gliederungsstruktur vorgibt. Dokumentenanalyse und Aussagen der Interviewpartner zeigen einen heterogenen Stand der Entwicklung und der inhaltlichen Qualität der didaktischen Jahresplanungen.

Einige Bildungsgänge legen relativ weit entwickelte Curricula vor. Die Didaktischen Jahresplanungen sind unterschiedlich differenziert nach dem Lernfeldkonzept gestaltet und nach Lernfel-

dern sequenziert. Andere Curricula greifen in der Terminologie formal die Begrifflichkeiten der Vorgaben in den Rahmenlehrplänen auf, bei den vorgelegten Dokumenten handelt es sich jedoch um mehr oder weniger ausdifferenzierte Stoffverteilungspläne. Lernfelder, Lernsituationen, Kompetenzbeschreibungen und eine Integration der berufsübergreifenden Fächer sind in diesen Plänen nicht oder nur ansatzweise vorhanden. Hinweise auf Methoden und die Hinweise auf Lernerfolgsüberprüfungen werden in den Plänen – mit unterschiedlichem Konkretisierungsgrad – vorgenommen. Fächer und Inhalte des berufsübergreifenden Bereichs sind teilweise in Lernfelder integriert, teilweise werden sie ohne erkennbare inhaltliche Verbindung zu Lernfeldern aufgeführt bzw. stehen unverbunden nebeneinander. Fächerübergreifende Ansätze werden sporadisch aufgegriffen, sind aber nicht systematisch entwickelt.

Die Schule legt konkretisierte bildungsgangspezifische Leistungskonzepte vor, je nach Bildungsgang entweder in Form eigenständiger Dokumente oder als Bestandteil der schulinternen Curricula bzw. didaktischen Jahresplanungen.

Die vorgelegten Unterlagen zur Leistungsbewertung sind heterogen und variieren in ihren Inhalten und im Entwicklungsstand. Sie beschränken sich meist auf allgemeine pädagogische Ausführungen zur Leistungsbeurteilung, juristische Grundlagen der Leistungsbewertung, quantitative Angaben (Punkteschlüssel, Anzahl, Verteilung und Gewichtung der Leistungsnachweise) und auf die Benennung möglicher Formen von Leistungsnachweisen. Teilweise legen Bildungsgänge Bewertungs- und Beurteilungsbögen z. B. für Präsentationen, Projekte oder die Bewertung mündlicher Leistungen vor. Sämtliche Angaben enthalten – wie auch die didaktischen Jahresplanungen - nur in Ausnahmefällen konkrete Hinweise auf Inhalte und erwartete Kompetenzen bzw. auf Beschreibungen der Leistungserwartungen. Eine Verknüpfung von kompetenzorientierten Leistungsstandards und Unterrichtszielen ist in den schulinternen Curricula nur in wenigen Fällen ansatzweise erkennbar.

Standardisierende oder musterhafte Bewertungen sowie Beispielklausuren, die als Maßstab für eine verbindliche und transparente Leistungsbewertung gelten können und zu Beginn eines Ausbildungsabschnitts oder vor einer Leistungsüberprüfung zur Verfügung gestellt werden, sind den befragten Schülern weitestgehend unbekannt.

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die vom Qualitätsteam durchgeföhrten 101 Unterrichtsbesuche.

Im beobachteten Unterricht sind Indikatoren, wie z. B. die Klarheit der Aufgaben oder der Bezug zu lehrplangemäßen Inhalten erfüllt. Die beobachteten Aufgabenstellungen sind in überwiegend guter Qualität fachlich orientiert und beruflich situiert (vgl. Kriterium 2.3.1 b). Problemorientierte Handlungssituationen als zentrales didaktisches Merkmal aller Bildungsgänge werden genutzt (vgl. Kriterium 2.3.1 a). In einem Teil der beobachteten Unterrichte stehen jedoch einfache Aufgaben (auch überzeichnend „Lernsituation“ genannt) im Mittelpunkt, die zwar eine fachliche Bearbeitung nicht aber eine substanzelle Problemlösung erfordern. Komplexe Aufgabenstellungen, die eine Reflexion alternativer oder konkurrierender Problemlösungsstrategien verlangen, fehlen oft (vgl. Kriterium 2.3.3 c). Zu wenig berücksichtigt werden Aufgabenstellungen, die problembezogenes Denken, zielgerichtete Lern- und Lösungsstrategien sowie eine darauf bezogene Kommunikation und Methodenreflexion auslösen (vgl. Kriterien 2.3.1 und 2.3.3 sowie die Ausführungen zu den Schlüsselkompetenzen im Qualitätsbereich 1 weiter oben).

Die in den 101 Unterrichtsbesuchen beobachteten Zielebenen zeigen einen hohen Anteil an „Reproduktion“ und „Reorganisation“ (vgl. Kriterium 2.3.2). Lernsituationen, die die Zielebenen „Problematisierung“, „Problemlösung“ und „Transfer“ anstreben, Lernende auf diese Weise motivieren und aktivieren sowie Kompetenzen für ein selbstorganisiertes Lernen entwickeln, sind unterrepräsentiert.

Fehlende Problemstellungen zeigen Auswirkungen auf

- problembezogenes Denken und entdeckendes Lernen (Indikator 2.3.1 c),
- das Anwenden von Lösungsstrategien (Indikator 2.3.3 b),
- das Reflektieren von Vorgehensweisen (Indikator 2.3.3 c),
- die Möglichkeit eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln (Indikator 2.4.2. c).

Hinsichtlich der aktivierenden Lernformen, wie sie in den Kriterien und Indikatoren zu Aspekt 2.4 angesprochen werden, wird Entwicklungsbedarf festgestellt (vgl. die hohe Anzahl von Nullwertungen im Kontext von Individualisierung, Differenzierung, selbstständiger Arbeit, Interaktion, Kommunikation und Kooperation). Der beobachtete Unterricht geht ganz überwiegend vom Prinzip des Lernens im Gleichtakt aus. In 8 von 101 eingesehenen Unterrichten ermöglicht die Lehrkraft individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung (vgl. Indikator 2.4.3 a), in 8 von 101 Unterrichtsbesuchen kann beobachtet werden, dass einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen Aufgaben bearbeiten, die niveaudifferent angelegt sind (vgl. Indikator 2.4.3 b). Schülerinnen und Schüler äußern im Interview, dass der Unterricht oft einem einheitlichen Ablaufmuster folge. Bei den Leistungsstärkeren entstehe Langeweile, bei den Leistungsschwächeren Überforderung. Das Potenzial leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler wird nicht ausgeschöpft.

Eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler (vgl. Indikator 2.4.1 c: in 11 von 101 Sequenzen beobachtet) bzw. ein Hilfe- und Kontrollsysteem seitens vorinformierter Schüler (vgl. Indikator 2.4.2 b: in 10 von 101 Sequenzen beobachtet) werden zu wenig praktiziert.

Partner- bzw. Gruppenarbeit werden genutzt, jedoch zum Teil zu wenig differenziert und funktional gestaltet. Es fehlen oft spezifische Rollen- und Aufgabenzuweisungen (z. B. berufliche Rollen, die Funktion eines Gesprächsleiters, Protokollführers, Berichterstatters, eine Anleitung durch vorinformierte Schüler, eine Rollensimulation u. ä., vgl. Indikator 2.4.5 a). In einem Teil der eingesehenen Unterrichte fehlen in den Gruppenphasen auch Aufgaben, die für eine Gruppenarbeit geeignet sind, die Kooperation und Kommunikation stifteten bzw. gemeinsame Problemlösungen oder/und arbeitsteiliges Arbeiten herausfordern (vgl. Indikator 2.4.5 b).

Plenare Arbeitsformen sind in der Kommunikation meist eng geführt und lehrerzentriert. Der direkte Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern wird selten beobachtet (vgl. Indikatoren 2.4.6 a und c).

Das Classroom-Management (Aspekt 2.5) funktioniert. Der Ordnungsrahmen in den Klassen wird eingehalten. Im Hinblick auf aktivierende Lernarrangements (vgl. Aspekt 2.4) fehlt es an bereitgestelltem Material, auf das Schülerinnen und Schüler beim eigenständigen Arbeiten zurückgreifen können (Indikator 2.5.1 b).

Die Lernatmosphäre ist geprägt durch einen freundlichen Umgangston und durch Hilfsbereitschaft. Die Einblicke in den Schulalltag spiegeln ein sehr positives soziales Klima wider, das ganz überwiegend gekennzeichnet ist durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler miteinander (vgl. Kriterium 2.5.3).

Während der Hospitationstage sind Zeitverluste (vgl. Indikator 2.5.2a) zu verzeichnen, die auf ineffizienten Unterrichtsprozessen beruhen (z. B. Schülerinnen und Schüler müssen über einen längeren Zeitraum den Lerngegenstand „erraten“; Leistungsstärkere warten ohne zusätzliche Lernangebote auf Leistungsschwächere, Schüler schreiben lange Zeit von der Tafel oder von Overhead-Folien ab).

Sowohl die Unterrichtsbeobachtungen als auch die Aussagen in den Interviews machen deutlich, dass individuelle Förderung und Unterstützung im Unterricht Handlungsfelder der Schule sind (Kriterium 2.6.3).

Die Schule setzt vereinzelt Instrumente und Maßnahmen zur individuellen Lernstandsdiagnose ein.

Eine systematische, alle Schülerinnen und Schüler betreffende Individualisierung in der Lernorganisation ist an der Schule konzeptionell noch nicht entwickelt. Systematische Zugänge zur individuellen Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Leistungsschwächen bzw. besonderen Leistungsstärken werden im Unterricht nur in wenigen Fällen beobachtet. Die Aufarbeitung von Defiziten erfolgt überwiegend durch Maßnahmen der äußeren Differenzierung im Rahmen einer Gruppenförderung durch Zusatzunterricht und Stützmaßnahmen (z. B. Tutorensystem, „individuelle Förderung“ im Rahmen der Hausaufgabenunterstützung).

Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler fördert die Schule im Rahmen der äußeren Differenzierung durch das Angebot entsprechender Bildungsgänge nach den Anlagen C, D und E APO-BK (z. B. FOS 13, Fachschule) oder Zusatzkurse (z. B. Vorbereitungskurs zum Bachelorstudium an der EU FH im Anschluss an die Abschlussprüfung der Fachschule für Wirtschaft).

Im fremdsprachlichen Bereich werden Zusatzqualifikationen (z. B. Vorbereitung auf KMK-Sprachenzertifikate, DELE, DELF, EuCoCo) angeboten.

Im Rahmen der Deutschförderung legt die Schule für einige Bildungsgänge (z. B. Einzelhandelsberufe) Sprach-/Leseförderkonzepte in unterschiedlicher Qualität und mit unterschiedlichem Entwicklungs- und Umsetzungsstand vor. Im aktuellen Schuljahr führt die Schule einen Schreibwettbewerb für Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge durch.

Die Schule legt ein Beratungskonzept vor. Die im Schulportfolio dokumentierten und in den Interviews beschriebenen Maßnahmen auf den Gebieten der Schülerbetreuung und Schülerberatung zeigen ein vorbildliches Engagement der Schule. Das Angebot der Schule für die verschiedenartigen Beratungsfelder findet in den Interviews eine sehr positive Resonanz. Dies gilt für die Beratung, Betreuung, Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung sowohl durch die Lehrkräfte als auch durch die Schulsozialarbeiterin und außerschulische Beratungsstellen.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Der Lebensraum Schule (Gebäude und Schulgelände) macht an den drei Schulstandorten einen unterschiedlichen aber insgesamt überwiegend gepflegten Eindruck und wirkt einladend, wie der Schulrundgang und die Unterrichtsbesuche belegen. Die Unterschiede resultieren aus dem Baujahr und Renovierungsbedarf der einzelnen Schulstandorte. In einem vorbildlichen Zustand befinden sich Schulgebäude und –gelände am Standort Richard-Wagner-Straße.

Die Identifikation der Beteiligten mit der Schule wird sowohl durch Corporate-Identity-Maßnahmen gefördert als auch durch die systematische Öffentlichkeitsarbeit, die Teilnahme an Wettbewerben oder die Herausgabe von Jahresberichten („Lindenstraßen-Blatt“).

Die Schule hat eine Schul- und Hausordnung. Das Regelwerk der Schule ist allen Beteiligten bekannt; es wird weitestgehend beachtet. Gewalt stellt nach der übereinstimmenden Auskunft aller Interviewpartner kein Problem dar. Aufkommende Konflikte werden zeitnah und gründlich bearbeitet. Vandalismus spielt nach Auskunft der Interviewpartner keine bemerkenswerte Rolle. Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.

Der Schule gelingt die Integration einer heterogenen Schülerschaft mit dem Ergebnis eines gut funktionierenden sozialen Klimas, das von allen Beteiligten als uneingeschränkt angenehm empfunden wird. An der Schule herrscht ein freundlicher, offener und respektvoller Umgang zwischen den Beteiligten. Die Lehrkräfte bezeichnen ihren Kontakt untereinander als kollegial sowie zu den Schülerinnen und Schülern als respektvoll und wertschätzend.

Die Schülerinnen und Schüler bestätigen im Interview das freundliche und wertschätzende Schulklima. Für den Beschwerdefall sind Verfahrensgrundsätze bekannt. Beschwerden werden von der Schule ernst genommen, erste Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler sind in der Regel die Klassenlehrer/innen.

Die Schule hat ihre organisatorische Strukturen und Prozesse in Organisationsplänen, Aufgabenbeschreibungen und Führungsanweisungen dokumentiert und bekannt gemacht.

Die nach Ansicht der am Schulleben beteiligten Gruppen ausgeprägte Berichts- und Kommunikationskultur führt dazu, dass sich die meisten interviewten Gruppen über Entscheidungen der Schule angemessen informiert fühlen. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler erfolgt im Rahmen der SV. Die Schülervertreter heben im Interview die Unterstützung der SV-Arbeit durch die Schule lobend hervor.

Die Schule stellt in den Dokumenten des Schulportfolios ihre umfangreiche Zusammenarbeit mit Betrieben, Schulen und gesellschaftlichen Einrichtungen dar. Die Interviewgruppen beschreiben vorbildliche Beispiele der Kooperation. Vertreter der dualen Partner berichten von einer engen Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg und von intensiven Kontakten zu Lehrkräften, Bildungsgangleitungen, Abteilungsleitungen und Schulleitung.

Der Besuch von außerschulischen Lernorten wird im Schüler- und Lehrerinterview bestätigt und durch Beispiele belegt.

Das systematische und dauerhaft angelegte Engagement in europäischen Projekten und Wettbewerben, internationalen Partnerschaften, Auslandspraktika und Austauschprogrammen gelingt der Schule vorbildlich.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Schulleitung und erweiterte Schulleitung (bestehend aus Schulleitung, Abteilungsleitungen und einem Vertreter des Lehrerates) sind die Leitungsgremien der Schule.

Die Mitglieder der erweiterten Schulleitung äußern im Interview ein klares Rollenverständnis und identifizierten sich mit Führungs-, Koordinations- und Kontrollfunktionen.

Potentielle Differenzen zwischen gesamtschulischen Zielen und Abteilungs- bzw. Bildungsgangzielen werden diskursiv bearbeitet. Die organisatorische Balance zwischen Abteilungs- bzw. Bildungsgangautonomie und Selbstverantwortung einerseits und gesamtschulischer Koordination andererseits gelingt vorbildlich.

Die erweiterte Schulleitung greift Zielvorstellungen aus dem Lehrerkollegium auf, entwickelt Ziele und beobachtet deren Umsetzung. In einem formalisierten Prozess werden Zielvereinbarungen mit den Bildungsgängen der Schule in Form von Arbeitsplänen dokumentiert und im Kapitel „Qualitätsentwicklungsziele im Schuljahr 2012/2013 (einzelne Bildungsgänge)“ des Schulprogramms aufgeführt. Die Bildungsgangleitungen berichten an die Schulleitung bzw. die erweiterte Schulleitung über Ergebnisse und Stand der Umsetzung der Arbeitspläne.

Als Koordinationsinstrumente nutzt die Schule organisatorisch-strukturelle Einrichtungen (z. B. Leitungsgremien, Steuergruppe und Arbeitskreise zur Umsetzung des Schulprogramms) und Kommunikationsinstrumente (z. B. schulinterne und web-basierte IT-Strukturen, Klausurtagungen der erweiterten Schulleitung, pädagogische Tage).

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse prüfbar, organisiert die Schule den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.

Zu klären ist die Rechtsgrundlage, nach der die Schule die Unterrichtseinheiten in den Bildungsgängen der Anlage E (Fachschule) von 45 auf 40 Minuten gekürzt hat.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die in den 101 Unterrichtsbesuchen angetroffenen Schülerzahlen:

Schülerzahl	Anzahl der besuchten Lerngruppen/Klassen	Anzahl der besuchten Lerngruppen/Klassen - kumuliert
0-9	8	8
10-15	28	36
16-20	38	74
21-25	25	99
26-30	2	101

Regelungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfällen und für den Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall werden für alle Standorte und Bildungsgänge zentral am Standort Lindenstraße getroffen. Das Vertretungskonzept enthält Grundsätze und Verfahren zur Sicherung des Unter-

richts bei Abwesenheit einer Lehrkraft. Es formuliert Prioritäten beim Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer im Vertretungsfall und legt organisatorische Regelungen (z. B. Bereitschaftsdienst, adäquate Verteilung der Springstunden) fest. Vertretungsbedarfe werden vorausschauend erfasst und aufgefangen. Vertretungsregelungen werden über Monitore im Schulgebäude und einen passwortgeschützten Bereich der Schul-Homepage kommuniziert.

Die inhaltliche Füllung von Vertretungsstunden geschieht in bildungsgang- oder fachspezifischen Regelungen. Die Interviewgruppen bescheinigen der Schule einen je nach Bildungsgang unterschiedlichen insgesamt aber geringen Ausfall an Unterrichtsstunden. Ein umfassenderes Konzept, das für den Fall des Vertretungsunterrichts automatische Arbeitsstrukturen (Wochen-/Monatsplanarbeit, Jahresarbeiten etc.) einschaltet, ist nicht entwickelt.

Ein bildungsgang- bzw. fachübergreifendes Konzept zur Gestaltung von Unterricht und Lernprozessen wird im Schulprogramm als „Leitbild guten Unterrichts am BKaL“ (die 10 Merkmale guten Unterrichts von Hilbert Meyer) benannt, aber nicht schulübergreifend in die konkrete Unterrichtsgestaltung umgesetzt.

Eine systematische Überprüfung der schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung durch die Schulleitung oder im Wege der Delegation durch Mitglieder der erweiterten Schulleitung findet nicht statt.

Teamarbeit wird im Kollegium praktiziert. Nach Aussagen der Lehrkräfte und der Schulleitung erfolgt die Kooperation in schulübergreifenden, bildungsgang- und fachbezogenen Teams. Gemeinsame Unterrichtsentwicklung findet in den Bildungsgängen in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität statt.

Zu Gender-Mainstream-Fragen sind Aktivitäten vorhanden, die weiter ausgebaut werden können. Die Schule hat im Portfolio Unterlagen zu Gender-Mainstream-Fragen vorgelegt, die zu einem Teil personalpolitische Themen des Lehrerkollegiums zum Gegenstand haben. Fragen geschlechtsspezifischer Reflexionen von Erziehungs- und Ausbildungsprozessen werden dort in allgemeiner – wenig konkretisierter - Form thematisiert.

Den im Schulprogramm programmatisch formulierten Anspruch der Gesundheitsförderung erfüllt die Schule durch Konzepte und Aktivitäten zur Gesundheits- und Bewegungsförderung, die im Unterricht und in außerunterrichtlichen Angeboten und Projekten (z. B. „Fit im Beruf“, Nimm-mich-mit!-Obst-Aktion) Berücksichtigung finden. Die Schule hat u. a. ein strukturell verankertes Gesundheitsmanagement implementiert.

Ein Konzept zur Umwelterziehung hat die Schule im Portfolio nicht vorgelegt. Durch dauerhafte Maßnahmen (z. B. Mülltrennung) und die Durchführung von Projekten (z. B. KLASSE-Projekt, FABI-Projekt) fördert die Schule die Umwelterziehung der Schüler ebenso wie durch die Behandlung umweltrelevanter Themenstellungen im Unterricht.

Die zuständigen Gremien werden bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen beteiligt. Ressourcen werden zielgerichtet eingesetzt und unter Berücksichtigung der Schwerpunkte des Schulprogramms verplant. Die Verwaltung der Ressourcen ist dokumentiert, sie erfolgt in transparenten Strukturen. An der Schule werden in bedeutsamem Maße Finanzierungsquellen, die über den Etat hinausgehen, erschlossen und Schulzwecken zugeführt.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Schule berücksichtigt nach Aussage der interviewten Lehrkräfte bei der Aufgabenübertragung deren Interessen und Fähigkeiten und ermöglicht ihnen, auf unterschiedlichen Ebenen und in speziellen Arbeitsgruppen ihre Kompetenzen einzubringen. Die Vertreter der Lehrkräfte äußern sich sehr positiv zum Verfahren der Personaleinsatzplanung und Unterrichtsverteilung, Wünsche würden weitestgehend berücksichtigt.

Den Berichten im Interview zufolge treffen Lehrkräfte, die neu ins Kollegium kommen, auf ein Klima von Kooperation und Hilfsbereitschaft. Die Unterstützung neuer Lehrkräfte erfolgt u. a. über organisatorische Maßnahmen (z. B. Einbindung in Teams), die Startbegleitung durch einen Mentor, die Bereitstellung eines „Starterpakets“ sowie die Unterlagen der Bildungsgänge im Intranet der Schule.

Die Ausbildungsunterlagen und das Begleitprogramm der Schule für Studienreferendare ergänzen die Seminarausbildung.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Angebote nutzt die Schule erfolgreich die Kompetenzen externer Fachkräfte.

Ein dokumentiertes Personalentwicklungskonzept legt die Schule nicht vor. Die Schulleitung nutzt Instrumente der Personalentwicklung. Sie hat Zielvorstellungen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der personellen Ressourcen der Schule unter Berücksichtigung der Schulentwicklung im Interview dargestellt.

Für Gesprächswünsche seitens des Lehrerkollegiums ist die Schulleitung nach übereinstimmender Auskunft stets zugänglich. Anlass- oder situationsbezogen werden individuelle, vertiefte Gespräche geführt.

Eine gezielte Unterrichtsentwicklung durch gegenseitige kriteriengeleitete Hospitation und Rückmeldung wird bisher vereinzelt lehrer-, bildungsgang- und abteilungsabhängig, jedoch noch nicht systematisch und nachhaltig verfolgt.

Die Schule hat Fortbildungsbeauftragte benannt und ein Konzept zur Fortbildungsplanung vorgelegt. Die systematische Fortbildungsplanung orientiert sich an den Leitzielen des Schulprogramms und stützt sich auf eine Bedarfsabfrage, die die Schulleitungsmitglieder, die Bildungsgänge, die Fachkonferenzen und die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer umfasst. Kollegium und Schulleitung nutzen Fortbildungsangebote sowohl inner- als auch außerschulisch zur Erweiterung ihrer beruflichen Kompetenzen unter Berücksichtigung der schulspezifischen Bedarfslage und relevanter Handlungsfelder. Kollegiumsinterne Reflexionen über Wert und Wirksamkeit durchgeföhrter Fortbildungen finden im Rahmen von Dienstbesprechungen und Konferenzen statt. Evaluationen zu Umsetzung und Wirksamkeit von Fortbildungsmaßnahmen mit dem Ziel der Sicherung von Nachhaltigkeit werden sowohl im Gespräch reflexiv (z.B. in Bildungsgangskonferenzen) als auch mit formalisierten Instrumenten kriteriengleitet regelmäßig durchgeführt. Die Schule erstellt jährlich einen Fortbildungsbericht.

Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander. Man greift auf die in Berufskollegs üblichen Kommunikationsmittel zurück. Die Interviewgruppe der dualen Partner äußert sich sehr positiv zur Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.

Als Plattformen für den Austausch von schul- und bildungsgangspezifischen Informationen werden neben konventionellen Informationsmitteln das schulintern entwickelte Intranet und webbasierte Netzwerke (z. B. passwortgeschützter Teil der Schulhomepage, Moodle) genutzt. Die Schulleitung informiert Lehrkräfte und Mitarbeiter mit dem „Newsletter“ mehrfach im Schuljahr über aktuelle Entwicklungen.

Teamstrukturen auf Bildungsgang- und Fachebene unterstützen den fachlichen Austausch und die Einarbeitung von neuen und fachfremd eingesetzten Lehrkräften.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Kriterien der Qualitätsanalyse beziehen sich in dem Aspekt „Schulprogramm“ ausdrücklich nicht auf das Produkt, sondern auf den Prozess der Schulentwicklung.

Der Schulentwicklungsprozess des Berufskollegs Lindenstraße ist in den schulischen Konzepten erkennbar und dokumentiert.

Das im Portfolio vorgelegte Schulprogramm stammt aus dem Jahr 2012. Die Dokumentation befindet sich auf einem aktuellen Stand und beinhaltet u. a. das Leitbild der Bildungsarbeit und die Jahresarbeitsplanung/Umsetzungsplanung der einzelnen Bildungsgänge für das laufende Schuljahr („Qualitätsentwicklungsziele im Schuljahr 2012/2013“).

Managementprozesse der Schulentwicklung sind organisatorisch-strukturell in der „Steuergruppe“ institutionalisiert, die für fünf Jahre gewählt wird. Entsprechend der im Schulprogramm formulierten Leitziele hat das Berufskolleg vier Arbeitskreise eingerichtet, die der Schulleitung unterstellt sind und eng mit der Steuergruppe kooperieren. Die Arbeitskreise unterstützen den Schulentwicklungsprozess und dienen der aktiven Einbindung des Kollegiums in die Schulentwicklung.

Im Jahresarbeitsplan werden vier übergeordnete Entwicklungsziele (z. B. „Qualitätsentwicklungsziele im Schuljahr 2012/2013 – gesamte Schule“: Werteorientierung, individuelle Förderung, Gesundheitsförderung und Medienkompetenz) vorgegeben. Innerhalb dieses Rahmens können die einzelnen Bildungsgänge Arbeits-, Projekt- oder Entwicklungsziele identifizieren.

Die Zielbeschreibungen der einzelnen Bildungsgänge weisen unterschiedliche Detaillierungsgrade auf. Sie zeigen teilweise keine klare Trennung von routinemäßig im laufenden Schulbetrieb zu bearbeitenden Aufgaben und Schulentwicklungsprozessen auf. Zum Teil beziehen sich die Ziele auf Rahmenbedingungen der Lehr- und Lernprozesse. Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen unterstreichen die Notwendigkeit, im Handlungsfeld Unterrichtsentwicklung eine stärkere Schwerpunktsetzung vorzunehmen. Verantwortlichkeiten, Zielsetzungen und Zeitplanungen sind nicht immer hinreichend konkretisiert, operationalisiert und überprüfbar formuliert. Zeitpunkte, zu denen von den jeweiligen Verantwortlichen Zwischenergebnisse vorgelegt werden, sowie stringente Kontrollmaßnahmen sind in einem Teil der Arbeitspläne unzureichend konkret festgelegt.

Das Berufskolleg fühlt sich dem schulischen Evaluationsauftrag in positiver Weise verpflichtet und hat sowohl schulübergreifende als auch bildungsgangbezogene Datenerhebungen (SEIS, IQES, eigene Instrumente) zur Analyse schulischer Arbeitsfelder durchgeführt. Evaluationsmaßnahmen werden in die Planung von Schulentwicklungsprozessen integriert. Auf der Grund-

lage dieser Daten hat die Schule Analysen des Ist-Standes und der Stärken und Schwächen vorgenommen. Die Beteiligten wurden über Ergebnisse und Entwicklungsbedarf informiert.

Abteilungen und Bildungsgänge der Schule verfügen über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte und führen in einzelnen Segmenten Befragungen durch. Dabei verwenden sie teilweise eigene Evaluationsinstrumente.

Der Einsatz von Instrumenten zum Schülerfeedback und zur Evaluation der Unterrichtsqualität wird von den Interviewpartnern als bildungsgang- bzw. lehrerabhängig beschrieben. Systemisch verankerte verbindliche Absprachen über regelmäßig durchzuführende Evaluationsverfahren hat die Schule nicht vereinbart. Die Schule bietet den Lehrerinnen und Lehrern mit einer Evaluationsberaterin schulübergreifend Unterstützung an, in den Bildungsgängen sind Evaluationsbeauftragten benannt.

Die Schule wertet die Ergebnisse von externen Prüfungen aus und nutzt die Schlussfolgerungen für ihre Weiterentwicklung.

Das Berufskolleg präsentiert sich im Internet mit einer eigenen Homepage. Schulentwicklungsprozesse werden dort an unterschiedlichen Stellen thematisiert. Hervorzuheben sind die Jahresberichte („Lindenstraßen-Blatt“), die die Schule seit 10 Jahren regelmäßig veröffentlicht.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Nach Auswertung aller während der Qualitätsanalyse verfügbaren Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen und der Aussagen in den Interviews wird vom Qualitätsteam Folgendes bilanziert:

Die Stärken der Schule liegen u. a. in

- der schülergerechten Beratung/Betreuung (Qualitätsaspekt 2.7),
- einem guten sozialen Klima. Lehrerinnen und Lehrer zeichnen Engagement, Verantwortung und Wertschätzung für ihre Schülerinnen und Schüler aus (Qualitätsaspekte 2.5, 3.1 und 3.2),
- der Erweiterung des Lern- und Lebensraums der Schülerinnen und Schüler durch umfangreiche außerschulische – besonders auch internationale – Kooperationen (Qualitätsaspekt 3.5),
- der Kooperation der Lehrkräfte auf allen Ebenen einschließlich der Führungsebenen (Qualitätsaspekte 4.1, 5.1, 5.2, 5.3),
- den eingeführten Strukturen, Prozessen und Instrumenten des Schulmanagements und der Schulentwicklung (Qualitätsaspekte 4.1, 6.1, 6.3).

Folgende Handlungsfelder ergeben sich aus Sicht der Qualitätsanalyse:

- Weiterentwicklung der schulinternen Curricula und des Konzepts zu Leistungsanforderungen und zur Leistungsbewertung. Beide Aufgaben sollten inhaltlich aufeinander bezogen werden und sich an verbindlichen Standards bzw. Kompetenzerwartungen orientieren (Qualitätsaspekte 2.1 und 2.2).

- Entwicklung anspruchsvoller problemorientierter Aufgabenformate und Lernsituationen, die eine individualisierte und differenzierte Bearbeitung ermöglichen und den Einsatz von Lösungsstrategien sowie deren Reflexion herausfordern (Qualitätsaspekt 2.3),
- Unterrichtsentwicklung hin zu aktivierenden Lernformen und Organisationsmustern (z. B. Ausbau der fachlich gesicherten Schüler-Selbstkontrolle, Reflexion der Lernprozesse, selbstorganisiertes Lernen), in denen Lernprozesse individueller gestaltet werden (Qualitätsaspekt 2.4).

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Peter Maurer Inge Graf-Mannebach Silke Müller Marion Schmidtke
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none">• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)• Schulrundgang am 04.12.2012• Schulbesuchstage vom 14.01. bis 18.01.2013• 101 Unterrichtsbeobachtungen• 7 Interviews: mit Schülerinnen und Schülern (15 Personen), Lehrkräften (16 Personen), nicht lehrendem Personal (8 Personen), Schulsozialarbeiterin (1 Person), Dualen Partnern (11 Personen), der erweiterten Schulleitung (11 Personen) und der Schulleitung (2 Personen).• Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	Die Schule ist aufgeteilt auf die drei Schulstandorte Lindenstraße 78, Richard-Wagner-Straße 47 und Lochnerstraße 13 in Köln. Die Entfernung zwischen den Standorten beträgt ca. 300 bis 500 m. Das Lehrerkollegium teilt sich auf die drei Standorte auf: 13 Lehrkräfte unterrichten z. Zt. ausschließlich am Standort Lindenstraße, 27 Lehrkräfte am Standort Richard-Wagner-Straße und 3 Lehrkräfte am Standort Lochnerstraße. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.

Verteilung der Unterrichtsbesuche

Die 101 Unterrichtsbeobachtungen verteilen sich in angemessenem Verhältnis auf die von der Schule angebotenen Bildungsgänge, Unterrichtsfächer und Ausbildungsjahre.

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

- Das Berufskolleg an der Lindenstraße ist eine öffentliche Schule in der Trägerschaft der Stadt Köln.
- Die Schulleitung charakterisiert die Schule als eine Schule im städtischen Raum. Das Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich auf das Stadtgebiet und die Städte und Gemeinden im Umland. Die Schule hat drei Standorte (Lindenstraße 78, Richard-Wagner-Straße 47 und Lochnerstraße 13), die Entfernung zwischen den Standorten beträgt ca. 300 bis 500 m. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist gut. Die Schule steht, bezogen auf die Schüleranmeldungen, im Wettbewerb mit anderen Schulen.
- Im Schuljahr 2012/2013 besuchen 3728 Schülerinnen und Schüler die Schule, davon 2027 Mädchen.
- Es gibt an der Schule 602 ausländische Schüler/innen und insgesamt geschätzte 2500 Schüler/innen mit nichtdeutscher Familiensprache.
- Nach Auskunft der Schulleitung sind ca. 90 % der Schülerinnen und Schüler Fahrschüler.

Personelle Ressourcen

- Im Schuljahr 2012/13 unterrichten nach den amtlichen Daten (SchIPS) vom 08.01.2013 am Berufskolleg an der Lindenstraße 147 Lehrerinnen und Lehrer, davon nach Auskunft der Schulleitung 32 in Teilzeitarbeit.
- Die Schule bildet im laufenden Schuljahr 9 Studienreferendare aus, 8 erteilen selbstständigen Unterricht.
- 4 Lehrkräfte sind mit einem Stundenvolumen von 68 Unterrichtsstunden an ein Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung abgeordnet.
- Der Stellenbedarf der Schule liegt nach den amtlichen Daten (SchIPS) vom 08.01.2013 bei 129,76 Soll-Planstellen. Die Personalausstattung (Ist-Stellen) beträgt 132,59 Stellen, die Überbesetzung 2,83 Stellen. Die Personalausstattungsquote beträgt 102,18%.
- Als Mangelfächer werden von der Schule die Fächer Wirtschaftsinformatik und Deutsch benannt.
- Im Bereich des nichtlehrenden Personals arbeiten insgesamt 10 Personen: 2 Hausmeister, 2 Schulverwaltungsassistenten, 1 Sozialpädagogin, 1 Netzwerkbetreuer und 4 Verwaltungskräfte.

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Die Schule ist aufgeteilt auf die drei oben aufgeführten Schulstandorte, sie nutzt insgesamt vier Gebäude. Das Hauptgebäude am Standort Lindenstraße wurde ca. 1920 erbaut und 1987 saniert. Das Schulgebäude in der Richard-Wagner-Straße wurde im Jahre 2009 erbaut. Das Gebäude in der Lochnerstraße stammt aus dem Jahr 1899 und wurde in den Jahren 2008 -2010 renoviert. In diesem Gebäude ist die Stephan-Lochner-Grundschule untergebracht, das Berufskolleg an der Lindenstraße nutzt hier fünf Räume.

Der Standard der einzelnen Gebäudeteile ist ebenso wie der der Schulgelände sehr unterschiedlich. Während am Standort Richard-Wagner-Straße Gebäude und Gelände einen vorbildlichen Standard aufweisen, besteht an den beiden anderen Standorten Renovierungs- bzw. Sanierungsbedarf.

Dringender Handlungsbedarf besteht am Standort Lindenstraße in der Sanierung der Schüler-toiletten.

Krisenteam, Rettungswegbeschilderungen, Fluchtwegepläne und Anweisungen für Notfälle sind nach Auskunft der Schulleiterin vorhanden.

Ein funktionsfähiges Amokalarmsystem mit den erforderlichen Notfall-Einrichtungen ist am Standort Richard-Wagner-Straße installiert. Raumnummern an den Innenseiten der Türen, Ruf- bzw. Amokalarmanlage sind dort vorhanden.

Am Standort Lindenstraße ist kein voll funktionsfähiges Amokalarmsystem installiert. Eine Rufanlage ist nicht vorhanden, der Alarm kann nur über ein Klingelzeichen ausgelöst werden.

Am Standort Lochnerstraße ist ein funktionsfähiges Alarmsystem vorhanden, der Amokalarm kann jedoch nur über die dort ansässige Grundschule ausgelöst werden.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

Keine

Das von der Schule vorgelegte Portfolio in Form einer Datenbank ist vorbildlich und übersichtlich strukturiert und weist einen hohen Dokumentationsstandard auf. Es erlaubt einen schnellen und gezielten Zugriff auf die schulischen Dokumente. Jedem Ordner des Portfolios ist eine Datei vorangestellt, die einen zusammenfassenden Überblick mit Verweisen bzw. Links zu den einzelnen Dokumenten enthält.

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

Bewertung der Kriterien		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	X
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					0
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

- Die Schule nimmt erfolgreich an Wettbewerben teil.
- Die dualen Partner bestätigen, dass die Schülerinnen und Schüler angemessen und erfolgreich auf Prüfungen vorbereitet werden.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
1.3.1 Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2 Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3 Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.4 Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5 Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).		X			

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			
Bewertung der Kriterien					0
1.4.1 Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).			X		
1.4.2 Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3 Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4 Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
1.5.1 Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2 Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X			
1.5.3 Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4 Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			

Zum Interview erschienen entsprechend der Situation des Berufskollegs (Volljährigkeit vieler Schülerinnen und Schüler) keine Vertreter der Eltern. Kriterium 1.5.3 zeigt statt der Zufriedenheit der Eltern die Bewertung der Zufriedenheit der dualen Partner der Schule.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
2.1.1 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2 Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3 Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4 Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5 Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6 Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7 Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X		
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
2.2.1 Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.			X		
2.2.2 Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3 Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X		
2.2.4 Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

Der Qualitätsaspekt 2.2 kann nur dann die Bewertungsstufe 3 erreichen, wenn das Kriterium 2.2.1 mindestens mit "+" bewertet wurde (Sperrkriterium).

Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

Der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen, die unter den Aspekten 2.3 bis 2.5 erfasst werden, liegen 101 Unterrichtseinsichten von je 20 Minuten zugrunde.

Wenn ein Indikator nicht bewertet wurde, weil im beobachteten Unterricht nicht Entsprechendes angelegt war, gilt für die betreffende Lerneinheit zunächst die bewertungsfreie Kategorie „nicht beobachtbar“. Häufen sich bei einem Indikator über die einzelnen Lerneinheiten hinweg solche „Nullwertungen“, so senken sie ab einer bestimmten Anzahl das vorliegende Gesamtergebnis der Qualitätswertungen zu diesem Indikator zur Bewertungsstufe 2 oder sogar zur Bewertungsstufe 1 ab.

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.			X	
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.			X	
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=101 der Unterrichtseinsichtnahmen.

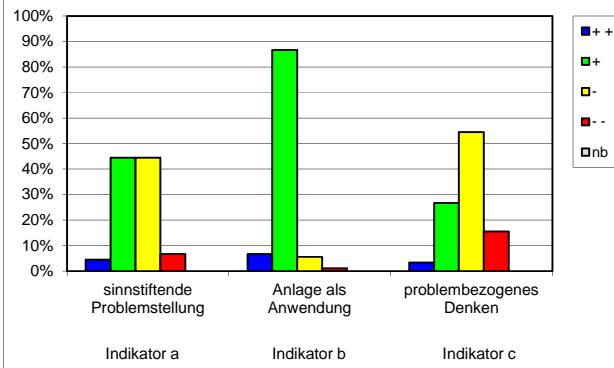
Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen
 (siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 57)

Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.3.1			-	
Bewertung der Indikatoren				
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X	
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.	X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X	

Qualitätskriterium 2.3.1: Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.



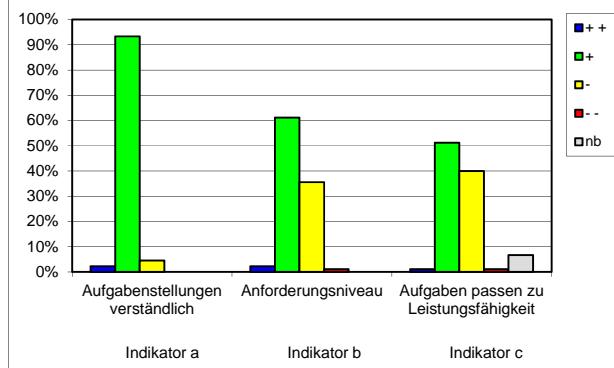
Die Indikatoren des Kriteriums 2.3.1 zielen unter verschiedenen Gesichtspunkten darauf ab, dass die Lernenden eine Problemstellung nicht als eine bloße Themen- oder Fragestellung erleben. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler herausgefordert sein durch motivierende, zugleich aber verschlüsselte Sachverhalte, die sich einem ersten Zugriff zu entziehen scheinen und insofern einer methodischen Problembearbeitung bedürfen. Diese Rolle erfüllen u. U. auch verblüffende Phänomene, die vermeintlichen Erklärungen widerstehen. Eine Problemstellung erwächst ebenso aus einem Handlungsdilemma, das den Konflikt zwischen Normen repräsentiert.

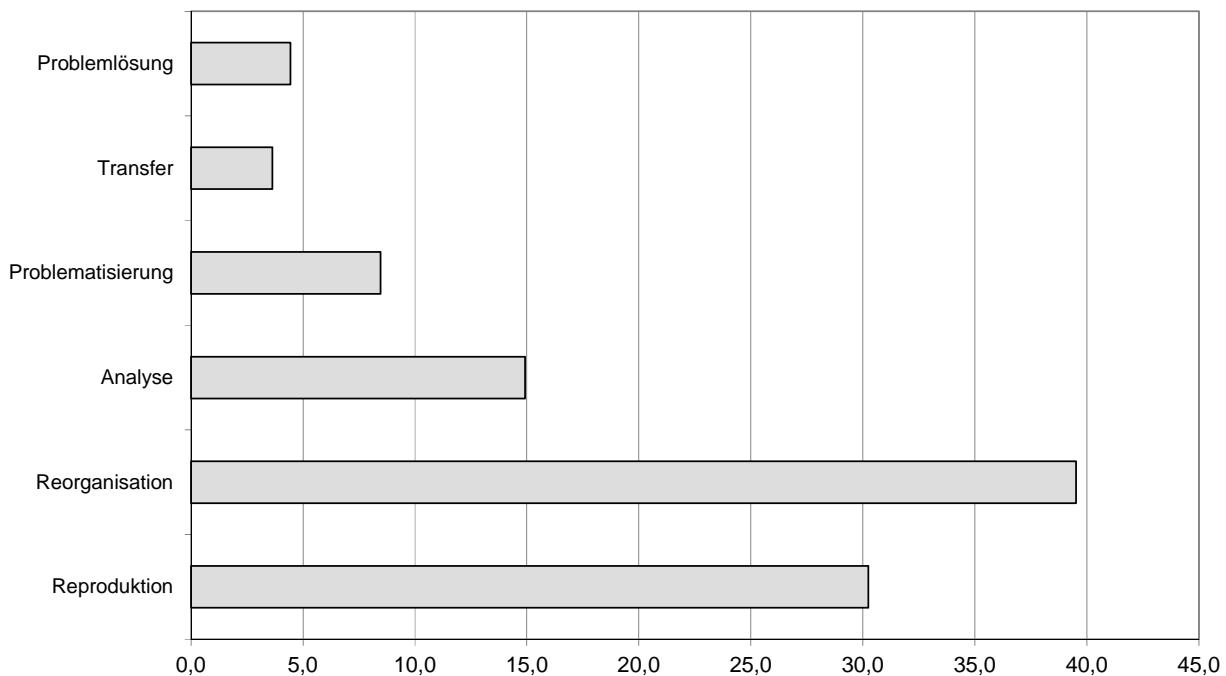
Eine Problemstellung fordert zu Entscheidungen in einem methodischen Vorgehen heraus, evtl. zu einer Strategie, die mehr ist als das Vollziehen einer Routine, evtl. zum Umstellen eines Problems, um es bearbeitbar zu machen u. ä.

Das Erfordernis, Aufgaben in Form einer Problemstellung zu arrangieren, erstreckt sich auf Aufgaben in allen Sozialformen und in allen Individualisierungsgraden. Aus Kriterium 2.3.1 ist nicht eine Plenarphase abzuleiten, die den Unterricht eröffnen muss.

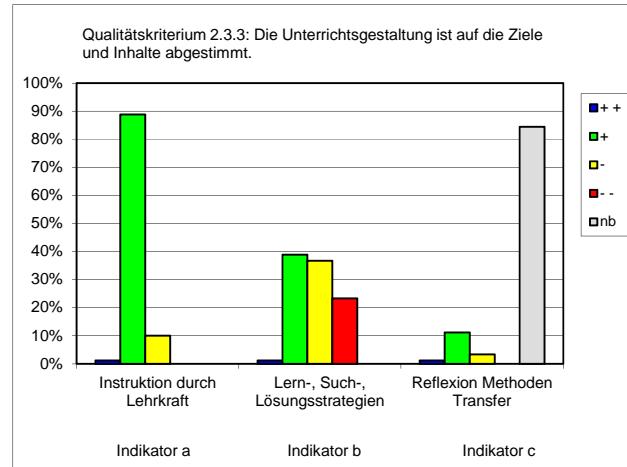
2.3.2		+		
Bewertung der Indikatoren				
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.	X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.	X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.	X		

Qualitätskriterium 2.3.2: Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler



Beobachtete Zielebenen (in %)


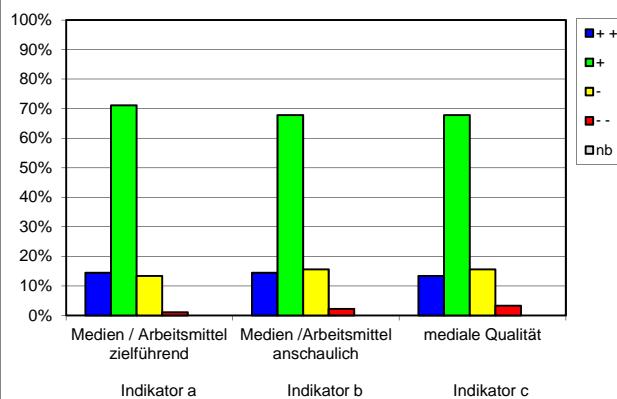
2.3.3				
Bewertung der Indikatoren				
	++	+	-	--
a		X		
b			X	
c				X



Die im Indikator c angesprochene Reflexion zielt nicht einfach auf ein plnares Unterrichtsgespräch, durch das dieser Indikator erfüllt wäre. Der Indikator richtet sich auf die Problem- und Aufgabenstellung, die der einzelne Schüler bearbeitet. Darin soll die Fragestellung aufgenommen sein, ob und inwiefern im fachmethodischen Vorgehen Grenzen und Reichweiten erkennbar sind. Dies betrifft mithin auch alle Aufgaben, die in nicht-plenaren Sozialformen bearbeitet werden und somit auch in Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeit reflektiert werden können. Sofern unterrichtsmethodische Anlagen fachmethodische Konsequenzen haben, gehören auch sie in diese Reflexion. Der Indikator zielt nicht auf wiederholende Zusammenfassungen des Unterrichts.

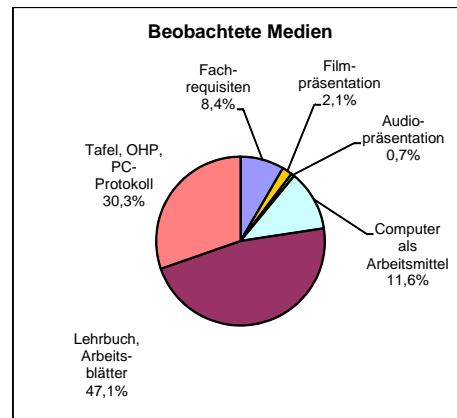
2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		

Qualitätskriterium 2.3.4: Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.

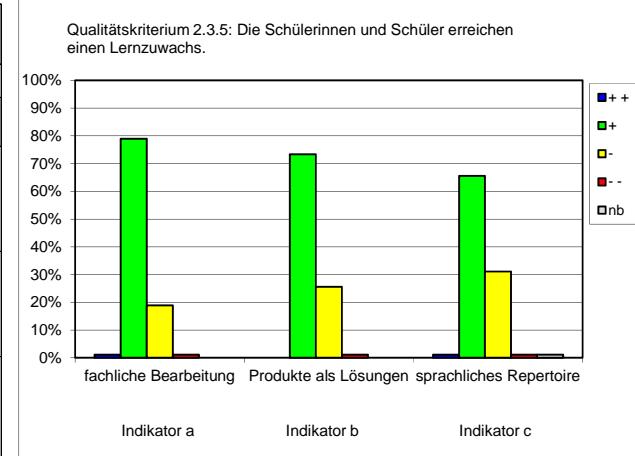


Medien	%
Fachrequisiten	8,4
Filmpräsentation	1,9
Audiopräsentation	0,6
Computer als Arbeitsmittel	11,6
Lehrbuch, Arbeitsblätter	47,1
Tafel, OHP, PC-Protokoll	30,3

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent des beobachteten Medieneinsatzes)



2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		



Die Indikatoren 2.3.5 a und 2.3.5 b bewegen sich im Horizont der gestellten Aufgaben. Je nach beobachteter Phase in den Lernprozessen wird aus der Anlage der Aufgaben abgeschätzt, ob eine erfolgreiche Aufgabenbearbeitung bzw. -lösung absehbar erscheint.

Beim Indikator 2.3.5 c lässt sich vor allem auch erfassen, ob und inwieweit eine adäquate Fachsprache in die Lernprozesse einbezogen wurde.

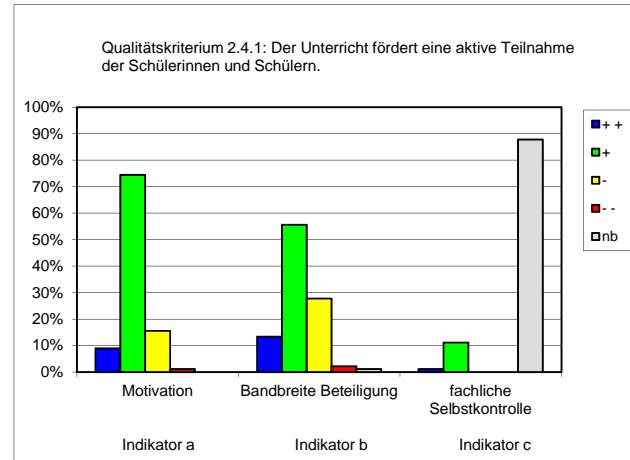
Wird bei einer Lerneinheit bei den Indikatoren 2.3.2 b oder 2.3.2 c wegen erkennbarer Unterforderungen negativ gewertet, so kann sich dies bei 2.3.5 unter dem Gesichtspunkt eines nur geringen Lernzuwachses ebenfalls in der Bewertung niederschlagen.

Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.			X	
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.				X
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			X	
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.		X		
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			X	

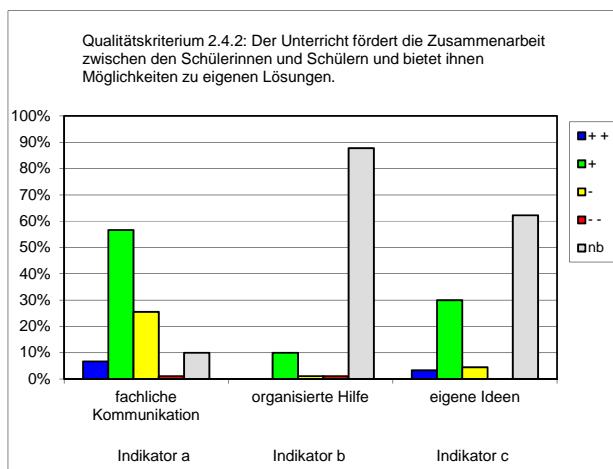
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.4.1		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.				X



Der Indikator 2.4.1 c setzt mit den Elementen „fachlich“ und „gesichert“ einen autorisierten Überprüfungsmaßstab voraus. Dieser soll durch Materialien sichergestellt sein oder durch eigens in der Sache instruierte Schülerinnen und Schüler, die die Selbstkontrolle anderer Lernernder unterstützen (vgl. auch Indikator 2.4.2 b).

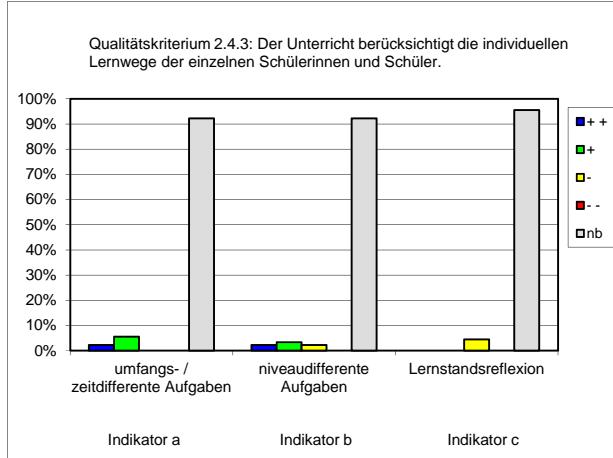
2.4.2		-	
Bewertung der Indikatoren			
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.	X	
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Experten oder Helfer).		X
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.	X	



Der Indikator 2.4.2 b spricht den Begriff „Schüler als Experten“ an. Damit solche Schülerinnen und Schüler eine Helferfunktion wahrnehmen können, sollten sie auf diese Aufgabe eigens vorbereitet sein. Der Begriff „Experten“ bezeichnet nicht einfach besonders leistungsstarke Schüler.

Eine besondere Variante ist das „Lernen durch Lehren“, zu dem es verschiedene praktische Arrangements gibt. „Lernen durch Lehren“ ist nicht auf eine bestimmte Sozialform festgelegt und kann an entsprechender Stelle im Aspekt 2.4 weitere Wertungen auslösen.

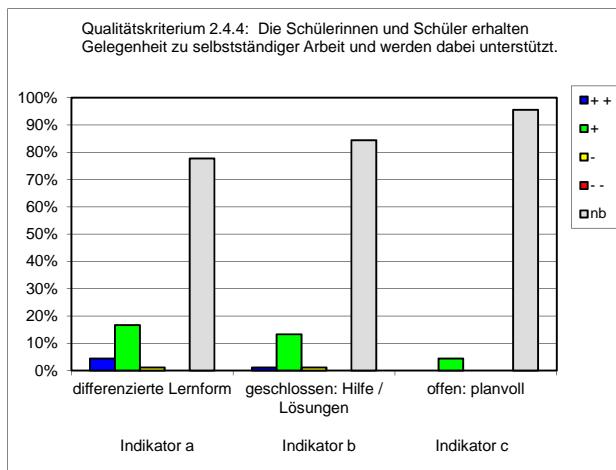
2.4.3		-	-	--
Bewertung der Indikatoren				
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			X
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.			X
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).			X



Die Indikatoren 2.4.3 a und 2.4.3 b werden durch Aufgaben ausgelöst, die gezielt auf den (untersuchten) Lernstand der Bearbeiter abstellen, mit folgenden Konsequenzen:

- Abweichungen im Zeitbedarf einzelner Schüler bei der Lösung einer Aufgabe lösen noch nicht automatisch die Wertung des Indikators aus.
- Auch wenn Schülerinnen und Schüler aus mehreren gestellten Aufgaben auswählen, sind die beiden Indikatoren nicht automatisch schon berührt.

2.4.4		-			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).			X	
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.				X



Folgende Leitbedingungen beschreiben das Selbstständige Lernen:

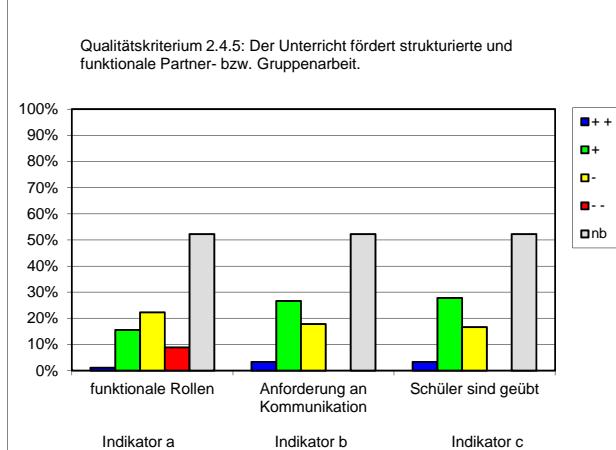
- eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Lernenden sowie
- ein deutlicher Abstand der Lehrperson im Hinblick auf persönliche Hilfestellungen.

Diese Leitbedingungen gelten auch für die Arbeit im Rahmen von Tages-, Wochen- oder Monatsplänen oder für die Suche nach verschiedenen Lösungswegen. Soll ein Arbeitsergebnis im Plenum oder in einem größeren Rahmen präsentiert werden, können Vorbereitungsarbeiten dazu die Bedingung der Selbstkontrolle erfüllen, wenn die Lehrperson Abstand wahrt.

Anspruchvollere Formen des Selbstständigen Arbeitens betreffen zusätzlich die Wahl bzw. die Planung von Methoden bzw. Gegenständen bzw. Produkten sowie die eigene zeitliche Gestaltung innerhalb eines größeren Zeitrahmens.

Die in den Daten zu den Kriterien 2.4.5 und 2.4.6 auftauchenden Nullwertungen („nicht beobachtbar“) ergeben sich aus dem normalen Umstand, dass nicht in jeder Lerneinheit alle Sozialformen beobachtet werden. Erst aus einem signifikanten Ungleichgewicht zwischen den Zeitannteilen der Sozialformen folgen Abstriche in der Qualitätswertung.

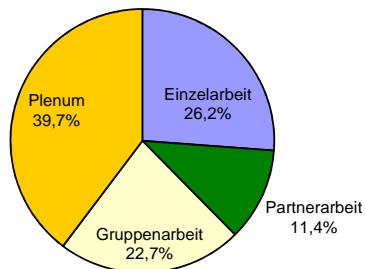
2.4.5		+			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.			X	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.		X		



Die in Indikator 2.4.5 a angesprochenen funktionalen Rollen meinen insbesondere inhaltlich ausgewiesene und entsprechend vorbereitete Rollen, wie z. B. Rollen bei der fachlichen Anleitung oder der Kontrolle von Mitschülern, nicht zuletzt auch Rollen, die aus der (didaktisch reduzierten) Simulation realer (Berufs-)Rollen auf der Basis von Rollenkarten erwachsen. Funktionen wie Zeitkontrolle oder Moderation lassen sich mit solchen elaborierten Funktionen verknüpfen und sind damit in der Regel effektiver als bei rein formaler Besetzung.

Der Indikator 2.4.5 b spricht gleichermaßen geschlossene und offene Aufgaben an. Mit Blick auf Anleitungs- und Kontroll-Rollen kann das Eignungskriterium für Aufgaben nicht in der Offenheit liegen. Aufgaben, die eine Beratung unter den beteiligten Schülern erfordern, gehören zum Repertoire, definieren aber keineswegs den alleinigen Standard. Aufgaben können es als sinnvoll erscheinen lassen, dass sich Partner oder Gruppenmitglieder zunächst in Einzelarbeit begeben.

Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen

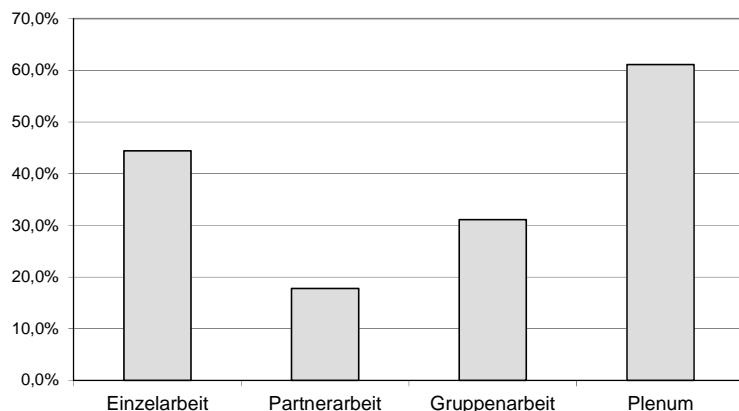


Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfangs in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

Die Sozialformen sollen zu gleichen Teilen zum Zuge kommen, auch um der Vielfalt von Lernkanälen gerecht zu werden. Alle Sozialformen eignen sich zur fachlichen Sicherung von Inhalten; dies kann individuellen Lernprozessen entgegenkommen und das Plenum entlasten.

Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform

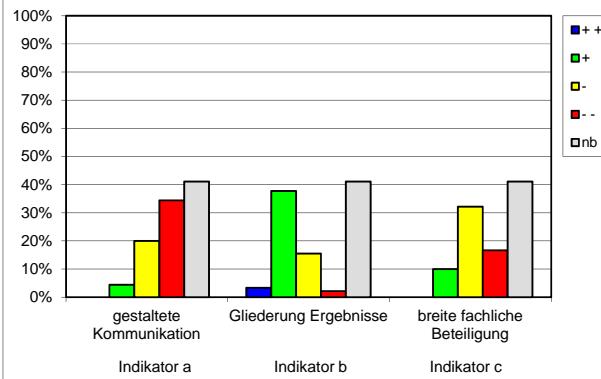


Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

2.4.6			-	
Bewertung der Indikatoren				
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.			X
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.	X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.		X	

Qualitätskriterium 2.4.6: Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.



Indikator 2.4.6 a nennt beispielhaft drei Formen einer gestalteten Kommunikation, für die sich ein Plenum besonders eignen kann. Diese Formen können in allen Fächern angewendet werden. Sie können u. a. auch das Kontroverse in fachlichen Inhalten diskutierbar machen und veranschaulichen.

- Die Debatte ist eine im Wesentlichen vorbereitete, parlamentarischen Formen folgende Auseinandersetzung. In besonderen Arrangements wählt man Sitzordnungen, die der Polarität von Standpunkten entsprechen.
- Zur Rollensimulation gehört u. a., dass Schüler etwas präsentieren, das als Figurendarstellung eingeübt und inszeniert ist.
- Fishbowl ist ein in der Sitzordnung charakteristisches Diskussionsforum, bei dem sich Zuhörer durch Einnehmen eines dafür vorgesehenen Platzes vorübergehend in die Rolle offizieller Mitdiskutanten begeben können.

Weitere Formen gestalteter Kommunikation im Plenum sind z. B.:

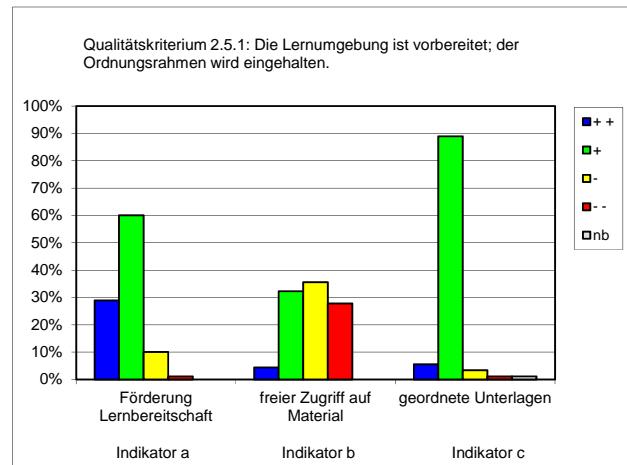
- der interaktive Schülervortrag, bei denen der Referent über Vortragselemente hinaus Mitschüler zu vertieften Auseinandersetzungen mit dem Fachgegenstand veranlassen und auf diese Weise z. B. auch Ergebnisse sichern kann;
- der „Marktplatz“, auf dem Schülerinnen und Schüler in wechselnden Konstellationen einer kleinen Gruppe Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren und erläutern.

Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

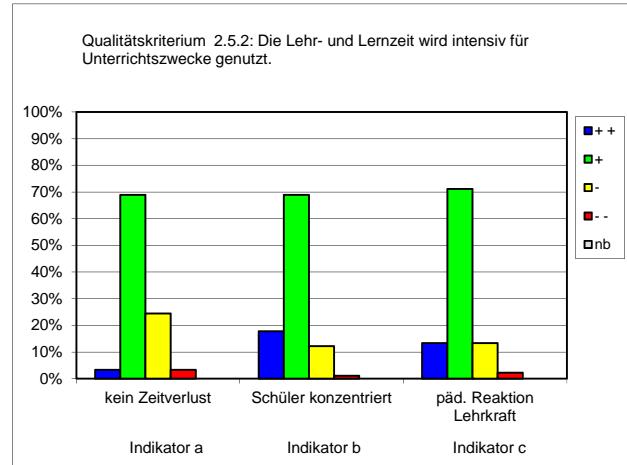
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	X			

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

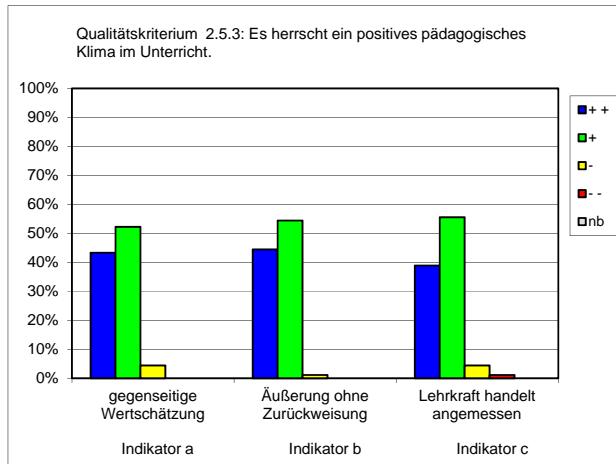
2.5.1		+			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



2.5.2		+			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



2.5.3	++			
Bewertung der Indikatoren				
	++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	X		
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	X		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.	X		



Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
2.6.1 Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X		
2.6.2 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3 Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.				X	
2.6.4 Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X			
2.6.5 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
2.7.1 Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2 Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4 Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5 Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
3.1.1 Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		X			
3.1.2 Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.					X
3.1.3 Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4 Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
3.2.1 Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2 Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3 Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X			
3.2.4 Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X				
3.2.5 Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6 An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7 Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
3.3.1 Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X			
3.3.2 Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3 Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		X			
3.3.4 Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
3.4.1 Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2 Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3 Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			
3.4.5 Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.					X
3.4.6 Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.					X

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien					
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.		X		
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X		
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X			

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien					
4.1.1	X				0
4.1.2	X				
4.1.3	X				
4.1.4	X				
4.1.5	X				
4.1.6	X				
4.1.7	X				
4.1.8	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	
4.2.1 Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2 Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	X				
4.2.3 Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5 Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
4.3.1 Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.			X		
4.3.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				X	
4.3.3 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
4.4.1 Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		X			
4.4.2 Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3 Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4 Die Schule verfügt über ein Controllingsystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.	X				
4.4.5 Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6 Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7 Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.		X			

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					0
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
5.1.1 Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X				
5.1.3 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	X				
5.1.4 Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.	X				
5.1.5 Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
5.2.1 Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2 Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3 Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.			X		
5.2.4 Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			X		
5.2.5 Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.	X				
5.2.6 Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.7 Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8 Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.	X				

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
5.3.1 Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2 Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3 Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.		X			
5.3.4 Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5 Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6 Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	X				

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

Bewertung der Kriterien		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.	X				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	X				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.		X			

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	
6.2.1 Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.	X				
6.2.2 Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3 Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.	X				
6.2.4. Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X			
6.2.5 Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.	X				
6.2.6 Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					
6.2.7 Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			X

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				
Bewertung der Kriterien	++	+	-	--	0
6.3.1 Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X				
6.3.2 Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.	X				
6.3.3 Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.		X			
6.3.4 Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5 Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X				

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	wenn alle zugehörigen Kriterien mit " + " oder " ++ " bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit " ++ ". Der Aspekt wird auch mit " ++ " bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit " - " bewertet ist, aber alle anderen mit " ++ ". Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.
Stufe 3	wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " ++ " bewertet sind.
Stufe 2	wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " ++ " bewertet sind, die anderen mit " - " oder " -- ". Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit " -- ". bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit " - " oder " -- ". bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.
Stufe 1	wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit " -- ". bewertet sind UND bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit " - " oder " -- ". bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit " - " oder " -- ". bewertet.

Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " ++ "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " +" bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" +" oder " ++ ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.

- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.

- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.

- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.

- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Anlage zum Schulportfolio

Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement

Stand: 12.03.2010

Information und Datenerhebung zur
Vorbereitung der Schulbesuche

- Arbeitsschutz
- Gesundheitsschutz
- Unfallverhütung
- Gesundheitsförderung
- Hygiene
- Krisenmanagement

Erklärung der Schulleiterin/des Schulleiters

Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor. ja nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), sonst jährlich aktualisiert. ja nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am **1.10.2012**
(Datum)
- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert. ja nein

Mängelbeschreibung der <u>letzten</u> Gefährdungsbeurteilung	Raum/Ort	Schulträger involviert? (j/n)	Mangel vollständig behoben (Datum)
Fluchtwegbeschilderung fehlt	R-Gebäude	X ja <input type="checkbox"/> nein	Juni 2012
Zweiter Rettungsweg fehlt bzw. Fenster zur Rettung ungeeignet	C-Gebäude	X ja <input type="checkbox"/> nein	
Unterscheidbarkeit Pausensignal/Alarmsignal unzureichend (ggf. Beiblatt anfügen und unterschreiben)	C-Gebäude	X ja <input type="checkbox"/> nein	

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler. ja nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden. **26**
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor. ja nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor. ja nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen. ja nein
- Die Schule wurde zuletzt begangen am **24.05.2012**
(Datum)
- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Schulleiter/in |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Schulträger |
| <input type="checkbox"/> | Personalrat |
| <input type="checkbox"/> | Schwerbehindertenvertretung |
| <input type="checkbox"/> | Sicherheitsbeauftragte/r |
| <input type="checkbox"/> | Unfallkasse NRW |
| <input type="checkbox"/> | BAD GmbH |
| <input type="checkbox"/> | |
| <input type="checkbox"/> | |

- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor. ja nein
- Bemerkungen:

Brandschutzübungen

- | | |
|--|--|
| • Letzte Übung ohne Beteiligung der Feuerwehr | <input type="text" value="18.09.2012"/>
(Datum) |
| • Letzte Übung mit Beteiligung der Feuerwehr | <input type="text" value="01.03.2012"/>
(Datum) |
| • Protokolle/Aktennotizen liegen vor. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Eventuelle Mängel sind beseitigt. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |

Krisenmanagement bei Notfällen

- | | |
|--|--|
| • Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar im Lehrerzimmer ausgelegt. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Ein Kriseninterventionsteams (gem. Notfallordner) ist eingerichtet. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |

Erste Hilfe

- | | |
|---|--|
| • Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre) | <input type="text" value="17"/> |
| • Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft. | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| • Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandsbuch) | <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |

Notruftelefone

- | | |
|--|--|
| • Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen: | <input type="checkbox"/> Sporthalle/n
<input type="checkbox"/> Biologieraum
<input type="checkbox"/> Chemieraum
<input type="checkbox"/> Physikraum
<input type="checkbox"/> Werkraum
<input type="checkbox"/> Technikraum
<input type="checkbox"/> Werkstätten
<input type="checkbox"/> Labore |
|--|--|

BKs

 Fachräume

 Sekretariat

- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus. ja nein

Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

➤ Sicherheitsbeauftragte/r

- Namen der bestellten Personen: Boensch, Dick (auch Sanitätsdienst und Alarmübungen), Förmel (Ansprechpartner Gefahrstoffe), Fensterer, Giesenkirchen, Lingemann, Junker, Matis, Paessler, Ridder (Naturwissenschaften), Willwert, Schnöring (elektr. Sicherheit)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein
- Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet. ja nein
- Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt. ja nein

➤ Brandschutzbeauftragte/r (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein

➤ Gefahrstoffbeauftragte/r

- Ein/e Gefahrstoffbeauftragte/r ist bestellt. ja nein

Ansprechpartner für Gefahrstoffe: Herr Förmel

○ wenn ja:

- Die Bestellung und die genaue Aufgabenübertragung erfolgte schriftlich. ja nein
- Die Fortbildung erfolgt regelmäßig. ja nein
- Es sind strahlende Stoffe vorhanden. ja nein
- wenn ja: Strahlenschutzbeauftragte/r
 - Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein
 - Die/Der Strahlenschutzbeauftragte/r ist/sind ausgebildet. ja nein
 - Die Strahlenschutzfachkunde wird alle 5 Jahre aktualisiert. ja nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher. ja nein
- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten. ja nein
- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt. ja nein
- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z.B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet. ja nein
- Betriebsanweisungen sind erstellt (z.B. im Gefahrstoff-/Technikbereich): entfällt ja nein

- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG). ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert. ja nein
- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen. ja nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen in ausreichender Zahl zur Verfügung.
relevant hier nicht
 ja nein
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen vor (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrlüfte, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen). ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula. ja nein

Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume. ja nein
- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich. ja nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich. ja nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich. ja nein
- Ein Hygieneplan hängt aus.
 - Mensa hier nicht
 ja nein
 - Cafeteria hier nicht
 ja nein
 - „Hausmeisterkiosk“ hier nicht
 ja nein
 - hier nicht
 ja nein
 - hier nicht
 ja nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u.a. über Impfungen). ja nein

Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind stets griffbereit. ja nein
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftigte und Schülerinnen/Schüler. ja nein

- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert. ja nein
- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt. ja nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt. ja nein

Sonstiges (Fortsetzung)

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet. ja nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah. ja nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze“)? **10%**
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden? Nur Riwa ja nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen? ja nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote ja nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten. ja nein
- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen. ja nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert? ja nein

Köln, 12.11.12

Ort/Datum Unterschrift der Schulleiterin

Angelika Bieckel